

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgisches Gemeinde-Blatt. 1854-1903
30 (1883)**

47 (22.11.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-615473](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-615473)

Oldenburgisches Gemeinde-Blatt.

Erscheint wöchentlich: Donnerstags. Vierteljährl. Pränum.-Preis 50 \mathcal{M}

1883. Donnerstag, 22. November. №. 47.

Bekanntmachungen.

1) Der frühere Bediente Johann Hobbiejanßen zu Bürgerfelde ist als Hülfswächter der Stadt Oldenburg bestellt und verpflichtet.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 13. Nov. 1883.
v. Schrenck.

2) Der Beitrag zur allgemeinen Krankencasse für Gewerbsgehülfen ist für die Zeit vom 1. November d. J. bis zum 1. Mai k. J. auf 40 \mathcal{M} pro Kopf und Monat festgestellt.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, 1883 November 14.
v. Schrenck.

3) Diejenigen zum Dienste beim städtischen Feuerlösch- und Rettungswesen pflichtigen Personen, welche gemäß § 12 des Statuts XXI, betr. das Feuerlösch- und Rettungswesen in der Stadtgemeinde Oldenburg, durch Zahlung des Abkaufgeldes von 15 \mathcal{M} für das Jahr 1884 vom Dienst befreit zu werden wünschen, haben sich bis zum 20. nächsten Monats auf dem Polizeibureau des Stadtmagistrats zu melden und in der Zeit vom 22. bis zum 31. December dieses Jahres das Abkaufgeld beim Stadtcämmerer Sonnwald einzuzahlen. Die Termine sind genau einzuhalten, da sonst die Befreiung nicht ausgesprochen werden kann.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 16. Nov. 1883.
v. Schrenck.

4) Am Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll die Abtragung des zwischen dem Stadtfelde und dem s. g. Wittsfelde belegenen, etwa 500 Meter langen Walles und die Herrichtung eines entsprechenden Grabens öffentlich mindestfordernd an Ort und Stelle ausverdingen

werden. Die Bedingungen werden daselbst mitgetheilt werden, sind aber auch schon vorher beim Feldhüter Lüschen zu erfahren.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 15. Nov. 1883.

Beseler.

5) Die bisherigen Hülfswächter Klockgether und Heidler sind als Bollwächter bestellt.

Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 6. Nov. 1883.

v. Schrenck.

6) Das Repartitionsregister einer über den ländlichen Theil der hiesigen katholischen Schulacht repartirten Umlage für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1883/84 von 28% der jährlichen Einkommensteuer liegt 14 Tage, vom 17. d. Mts. an, in der Registratur auf dem Rathhause zur Einsicht öffentlich aus.

Die Umlage ist in der ersten Hälfte des künftigen Monats an den Juraten der Schulacht, Herrn Siemer, Catharinenstraße Nr. 14, zu entrichten.

Oldenburg, aus dem Vorstande der katholischen Schule, den 13. November 1883.

v. Schrenck.

7) Die Repartitionsregister einer über die katholische Kirchengemeinde hieselbst repartirten Kirchenumlage pro 1883/84 von 25% der jährlichen Einkommensteuer und einer Kopfsteuer von bezw. 40 und 25 \mathcal{R} liegen 14 Tage, vom 17. d. Mts. an, in der Registratur auf dem Rathhause zur Einsicht öffentlich aus.

Die Steuern sind in der ersten Hälfte des künftigen Monats an den Kirchenprovisor Herrn Siemer, Catharinenstraße Nr. 14, zu entrichten.

Oldenburg, aus dem Vorstande der katholischen Kirche, den 13. November 1883.

v. Schrenck.

Ein holländisches Wilhelmsdorf.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Die Zahl der Colonistenhäuser in allen drei erwähnten Ortschaften beträgt ca. 450, in denen zusammen reichlich 1800

Menschen leben. Von diesen kommen auf Willemsoord 700, auf Frederiksoord und Wilhelmineoord zusammen 1100 Seelen. In früheren Jahren soll die Zahl eine etwas größere gewesen sein. Thatsache ist jedenfalls, daß seit einiger Zeit in der Entwicklung der Einrichtung ein Stillstand eingetreten ist. Vielleicht mag der nicht ganz leichte Weg, sich hier aus der Armuth emporzuarbeiten, Manchem nicht angenehm erscheinen; vielleicht dürfte auch die Aussicht, immer und ewig „Armencolonist“ zu bleiben, etwas Abschreckendes haben. Namentlich geschieht es in neuerer Zeit nicht ganz selten, daß die aus Großstädten gekommenen Ansiedler wieder untreu werden und davon gehen. Vereinzelt wandert auch wohl Einer nach Amerika aus. Aber wer kann trotzallem verkennen, daß hier ein wahrhaft schönes Werk der Gemeinnützigkeit, der Menschenliebe und des Christensinnes gethan und gelungen ist? Man lasse sich doch nur die Geschichte dieses und jenes Bewohners erzählen und frage, was aus ihnen geworden wäre, wenn sie nicht hier einen Ankerhafen gefunden hätten! Sie alle um uns herum sind vor dem sittlichen und physischen Untergange gerettet worden.

Wir haben eine ganze Reihe von Familien besucht, ältere und jüngere Bewohner, solche, die bereits 40 und 50 Jahre anässig und solche, die noch in der ersten Einrichtung begriffen sind, die „Bauern“ und die Tagelöhner; natürlich sind dies sämmtlich „kleine Leute“, Menschen, die täglich im Schweiße des Angesichts ihr Brod erwerben müssen, bei denen man also höhere intellectuelle Bedürfnisse nicht erwarten darf — und doch, wie oft sind uns dort Bilder entgegengetreten, die dafür Zeugniß ablegen, daß Glück und Zufriedenheit und ein schönes Familienleben in den kleinen unscheinbaren Hütten wohnt!

Ueberall werden wir jedoch zugleich an die wahrhaft humane Thätigkeit des Vereins und seiner trefflichen Beamten erinnert. Die Colonisten müssen ja nicht nur zur Arbeit, sondern vor Allem für das Verständniß ihres eigenen Bestens und Nutzens erzogen werden. So werden sie fortwährend auf Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe, auf die Vortheile des genossenschaftlichen Ein- und Verkaufs u. s. w. hingewiesen. Namentlich in der ersten Zeit der Niederlassung kann selbst in der Haushaltungsführung eine Controle nicht oft genug geschehen. Eine Sparcasse giebt es für die Colonie nicht. Man glaubt dabei mit einem zu großen Mißtrauen Seitens der Bewohner zu thun zu haben. Uebrigens läßt sich aber Steentwift leicht erreichen, wo außer der gewöhnlichen Sparcasse eine Postsparcasse besteht.

Auch die durch Verwalter bewirthschafteten Bauerhufen besichtigten wir. Eine musterhafte Sauberkeit in Haus, Stall und Scheune tritt uns allerorten entgegen. In solchen Mustern liegt zugleich ein vorzügliches Erziehungsmittel für die Colonisten. Die Fabrik in Willemsoord steht in dieser Jahreszeit nahezu leer; nur einige Kinder flechten Strohteppiche und Körbe. Webstühle und Spinnrocken dagegen werden nicht vor Wintersanfang in Bewegung gesetzt.

Leider war es uns nicht möglich, nach Frederiksoord zu kommen; immerhin aber gewährt auch schon Willemsoord eine lebendige Vorstellung der gesammten Colonie-Anlagen der „Maatschappij van weldadighed“. Die vorstehenden Zeilen setzen andererseits die Leser in den Stand, einen Vergleich zwischen dem jungen deutschen Wilhelmsdorf nebst seinen Nachbildungen und dem nun schon über sechzig Jahre bestehenden holländischen Willemsoord zu ziehen.

Verantwortlicher Redacteur: Beseler.

Druck und Verlag von Gerh. Stalling in Oldenburg.